

NABU RV Mittleres Mecklenburg e.V. • Hermannstraße 36 • 18055 Rostock



Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und  
Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern  
Herrn Minister Dr. Backhaus  
Paulshöher Weg 1

19061 Schwerin

Rostock, 14.02.2016

vorab per E-Mail: [t.backhaus@lu.mv-regierung.de](mailto:t.backhaus@lu.mv-regierung.de)  
[poststelle@lu.mv-regierung.de](mailto:poststelle@lu.mv-regierung.de)

### **„Ökologischen Aufwertung“ des Diedrichshäger Moores (Rostock)**

#### **Prüfung des Vorhabens und Stopp bzw. Aussetzung der Baumaßnahmen**

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Backhaus,

aus der Presse haben wir entnommen, dass im März dieses Jahres mit der Abgrabung des Diedrichshäger Moores vor Warnemünde begonnen wird und damit wesentliche Bestandteile einer Maßnahme zur sogenannten „Ökologischen Aufwertung des Diedrichshäger Moores“ umgesetzt werden sollen. Diese Maßnahme erfolgt im Auftrag der Hafen-Entwicklungsgesellschaft Rostock mbH (HERO) und soll zur „naturschutzfachlichen Kompensation zukünftiger Ausbauvorhaben im Seehafen Rostock als Ökokontomaßnahme“ dienen (siehe dazu Internet Portal der HERO Rostock).

Sowohl aus fachlichen Gründen des Umwelt-, Moor- und Naturschutzes als auch mit Blick auf die Naturschutzökonomie haben wir erhebliche Bedenken gegen diese Maßnahme. Wir glauben, dass die enormen finanziellen und technischen Aufwendungen ungerechtfertigt sind und dass die im Zusammenhang mit dieser Maßnahme formulierten naturschutzfachlichen Ziele und Moorschutzziele auch langfristig nicht erreicht werden können. Unsere Hypothesen fassen wir folgendermaßen zusammen:

***Die geplante Maßnahme führt nicht zu einer ökologischen Aufwertung, sondern zu schnellerem Moorverschleiß und zu einer Verschlechterung des ökologischen Landschaftspotentials. Der technische Torfabbau und die Folgeentwicklung im Moor hinterlassen ein unverträglich hohes (negatives) ökologisches Trittsiegel. Ergebnis der Maßnahme wäre ein landschaftsfremder, ökologisch geringwertiger Tagebau ohne Nutzungspotential. Der gewaltige finanzielle und technische Aufwand ist damit gänzlich ungerechtfertigt. Es gibt weitaus bessere Verfahren zur ökologischen Aufwertung dieses Moores, die sehr viel kostengünstiger sind und Umwelt und Ressourcen schonen.***

#### **Bankverbindung**

Bank für  
Sozialwirtschaft AG  
BLZ 100 205 00  
Konto-Nr. 3 885 800  
Spenden und Beiträge  
sind steuerlich absetzbar.

#### **Naturschutzbund Deutschland**

Regionalverband  
Mittleres Mecklenburg e.V.  
Hermannstraße 36  
18055 Rostock  
Tel. 03 81 / 4 90 31 62  
Fax 03 81 / 4 58 31 67

#### **NABU online**

Informationen und Service  
im Internet:  
[www.NABU-Mittleres-Mecklenburg.de](http://www.NABU-Mittleres-Mecklenburg.de)  
E-Mail: [info@NABU-Mittleres-Mecklenburg.de](mailto:info@NABU-Mittleres-Mecklenburg.de)

#### **Anerkannter Naturschutzverband**

Der NABU nimmt als staatlich  
anerkannter Naturschutzverband  
Stellung zu naturschutzrelevanten  
Planungen.

Unsere wesentlichen Kritikpunkte sind im Einzelnen:

- 1) 100.000 m<sup>3</sup> Torf werden aus unserer Sicht völlig unnötig auf tausenden Lastkraftwagen quer durch Mecklenburg-Vorpommern gefahren, was zusammen mit den umfangreichen Bagger-, Planier-, Zwischenlagerungs- und Ausbringungsarbeiten zu einer außerordentlich negativen CO<sub>2</sub>-Bilanz dieser Maßnahme führt.
- 2) 100.000 m<sup>3</sup> Torf, die aus dem Gebiet abgegraben und anderswo verwertet werden, sind ebenfalls unmittelbarer Bestandteil einer extrem negativen CO<sub>2</sub>-Bilanz dieser Maßnahme.
- 3) Die landwirtschaftliche Nutzbarkeit der Moorstandorte geht auf allen abgegrabenen Flächen und ihren Randzonen für immer verloren.
- 4) Es gibt Verfahren zur Aufwertung dieses Moores, die nur einen *Bruchteil* der Kosten verursachen, *keinen* Torfransport und *keine* Torfverwertung notwendig machen und damit eine bei weitem günstigere CO<sub>2</sub>-Bilanz haben und welche die landwirtschaftliche Nutzbarkeit des Gebietes im Ganzen erhalten.
- 5) Die Abgrabung des Torfkörpers bis zum aktuellen Grundwasserniveau führt wegen Verbrückung sehr wahrscheinlich zu einer Zehrung der dann frei gelegten, bislang wenig oder nicht gestörten Torfschichten. Damit unmittelbar verbunden wäre
  - a) eine intensive Freisetzung von Treibhausgasen (CO<sub>2</sub>, Methan, NO<sub>x</sub>),
  - b) eine weitergehende Zersetzung bislang ungestörter Torfschichten,
  - c) die langfristige Unmöglichkeit der Renaturierung dieses Moorgebietes.
- 6) Die Reaktivierung des Torfwachstums, wie sie als Ziel der Maßnahme wenigstens für Teilflächen formuliert wurde, ist unter diesen Umständen unmöglich. Tatsächlich ist das Gegenteil zu erwarten: schneller fortschreitende Moordegradierung aufgrund Verbrückung in Senken und Wasserdefizit in höher gelegenen Bereichen.
- 7) Das Entwicklungspotential des gesamten Niedermoorgebietes wird erheblich eingeschränkt, und eine umfassende Regenerierung mit Erhalt der heutigen Geländeoberfläche und dem überwiegenden Teile des Moorkörpers ist nicht mehr möglich.
- 8) Statt artenreicher Gesellschaften von Pflanzen und Tieren unter mäßig nährstoffreichen (mesotrophen) Verhältnissen, wie in den Zielstellungen der Maßnahme formuliert, werden sich artenarme Konkurrenzgesellschaften auf extrem nährstoffreichen Standorten ansiedeln. Diese können zukünftigen Verlust an artenreichen Standorten an anderer Stelle mitnichten kompensieren, schon gar nicht den Verlust an natürlichen Küstenüberflutungsmoorflächen am Warnowbreitling, wie durch die HERO avisiert.
- 9) In den nach Abgrabung dauerhaft überstauten Senken kommt es zur Ausfaulung und damit zur Etablierung extrem nährstoffreicher Flachgewässer, die unter anderem periodische Mückenplagen hervorrufen werden. Da die Maßnahme von den Warnemündern letztlich als „Naturschutzmaßnahme“ wahrgenommen wird, würde der Naturschutz insgesamt in Misskredit geraten. Dies hätte zwangsläufig negative Auswirkungen auf sinnvolle Projekte an anderer Stelle.

Unsere Bedenken haben wir frühzeitig in die Planungen eingebracht, sind also dem Vorhabenträger und den verantwortlichen Behörden seit langem bekannt; siehe dazu die Dokumentationen auf der Internetseite des NABU Regionalverbandes Mittleres Mecklenburg unter <http://www.nabu-mittleres-mecklenburg.de/stellungnahmen/>

Außerdem haben wir bereits vor 10 Jahren ein alternatives Renaturierungskonzept vorgeschlagen, die „Einfache kleine Ringdeichvariante“, welche nicht nur alle oben genannten, kritischen Punkte vermeidet, sondern auch unvergleichlich billiger ist, vielleicht nur ein Hundertstel der Baukosten verursacht. Trotzdem wurde die extrem kostenaufwändige und mit Blick auf Umwelt-, Moor- und Naturschutz bedenkliche Variante mit umfangreicher Moorabgrabung 2009 planfestgestellt.

Unsere Bedenken haben dennoch zu einer erheblichen Verzögerung des Baubeginns geführt. Dies ließ uns bislang hoffen, dass die Pläne von der HERO bzw. von der Hansestadt Rostock aufgegeben oder wenigsten wissenschaftlich und umweltpolitisch überdacht wurden. Nach den neuen Entwicklungen ist dies offensichtlich aber nicht der Fall.

In diesem Zeitraum haben wir uns jedoch weiterhin fachlich intensiv mit der Problematik auseinandergesetzt und dabei Entwicklungsprozesse in anderen Mooren mit laufenden Renaturierungsprojekten beobachtet. Im Ergebnis kommen wir zu dem Schluss, dass unsere bereits früher geäußerten Bedenken stichhaltig sind. Dies war Ursache für unser Schreiben an das Umweltamt der Hansestadt Rostock als zuständige Behörde im Juni 2015 mit der Bitte, die Maßnahme im Diedrichshäger Moor noch einmal grundlegend zu überdenken oder wenigstens mit einer detaillierten Umweltüberwachung zu begleiten. Diese Bitte wurde zurückgewiesen.

Sehr geehrter Herr Minister,

wir hoffen mit unseren Ausführungen genügend Argumente geliefert zu haben, welche belegen, dass bislang unklar ist, ob die umfangreichen Abtorfungen zu einer Aufwertung des Diedrichshäger Moores führen oder doch eher zu seiner weiteren Degradation beitragen. Diese Zweifel auszuräumen ist aber insbesondere unter Berücksichtigung des enormen technischen und finanziellen Aufwandes und des mit den gewaltigen Erdbewegungen und Transporten verbundenen Energieeinsatzes außerordentlich wichtig, um langfristige gesellschaftliche Akzeptanz für Maßnahmen des Naturschutzes zu erreichen. Nicht zuletzt gilt dies insbesondere für solche Maßnahmen, die Eingriffe in den Naturhaushalt an anderer Stelle *ausgleichen* sollen. Hier liegt das besondere Dilemma in dieser Angelegenheit: Es ist nicht auszuschließen, im Gegenteil sogar sehr wahrscheinlich, dass die sogenannte „Aufwertungsmaßnahme Diedrichshäger Moor“ selbst ein erheblicher Eingriff ist, welcher das Renaturierungspotential des Gebietes nachhaltig beeinträchtigt.

Deshalb bitten wir Sie hiermit, sich als Fachminister und oberster Dienstherr des staatlichen Natur- und Umweltschutzes in das aktuelle Verfahren einzubringen, unsere Forderungen zum Umwelt-, Moor- und Naturschutz im Diedrichshäger Moor sowie zum allgemeinen Klimaschutz zu prüfen, und den geplanten Beginn der Abtragung des Moorbodens zumindest vorübergehend auszusetzen bzw. zu stoppen.

Bitte unterstützen Sie uns in der Forderung, dass der Abtrag des Moores solange nicht erfolgt, bis die folgenden schwerwiegenden Problempunkte abschließend geklärt sind:

- 1) *Kommt es nach Freilegung und Überstauung der aktuell nicht oder gering zersetzten Torschichten zu weiterem und verstärktem Torfabbau?*

Hierfür ist ein unabhängiges hydrologisch-hydrochemisches Gutachten notwendig, auf dessen Basis unter anderem die osmotischen Bodenwasserwerte modelliert werden müssen, die sich unter bestimmten Geländebedingungen und Wasserstandverhältnissen einstellen und Pflanzenwachstum, mikrobielle Aktivität und damit Torfzehrung beeinflussen.

- 2) *Kommt es nach Moorabtrag zu einer wesentlichen Erhöhung der Treibhausgas-Emissionen im Vergleich zu heute?*

Hierfür sind Treibhausgasmessungen und entsprechende Modellierungen unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Untersuchungen nach Punkt 1) notwendig. Die Universität Rostock besitzt übrigens im Rahmen laufender Projekte in anderen Küstenmooren die notwendigen wissenschaftlichen und technischen Voraussetzungen.

- 3) *Verringert die Maßnahme das Landschaftspotential des Gebietes für den Schutz gefährdeter Arten der Niedermoore?*

Eine unabhängige Studie muss darlegen, welche Pflanzen- und Tiergesellschaften sich nach Torfabbau und Geländemodellierung und unter den sich dann einstellenden boden- und gewässerökologischen Bedingungen (Ergebnisse der geforderten Studie unter Punkt 1) überhaupt einstellen können, welche Rolle dabei Zeigerarten der Küstenmoore spielen bzw. welche Bestandsentwicklung von Zielarten des Naturschutzes zu erwarten sind.

- 4) *Ist die avisierte Maßnahme trotz der enormen Kosten und des gewaltigen (negativen) ökologischen Trittsiegels alternativlos, und lassen sich Kosten- und Ressourcenverbrauch durch überwiegende Gründe des Allgemeinwohls rechtfertigen?*

Hierfür wäre eine Bilanzierung dieser und bekannter Alternativen inklusive der von uns eingebrachten „einfachen kleine Ringdeichvariante“ im Rahmen eines weiteren unabhängigen, ökonomisch-ökologischen Gutachtens notwendig. Im Zusammenhang mit jenen unter den Punkten 1) bis 3) geforderten Studien ständen hinreichend Daten für eine allgemein akzeptierte Entscheidungsfindung für diese gesellschaftlich wichtige Fragestellung zur Verfügung.

Sehr geehrter Herr Minister,

sollte es trotz unserer Bedenken zur Durchführung der umfangreichen Abgrabungen im Diedrichshäger Moor kommen, bitten wir Sie um Unterstützung unserer Forderungen an die Hansestadt Rostock in den beiden folgenden wichtigen Punkten:

- 1) Da es bislang keine Erfahrungen über die ökosystemarischen Auswirkungen einer derart massiven Abgrabung salzwasserbeeinflusster Moorstandorte gibt, ist eine intensive Begleitung dieser Maßnahmen mit geeigneten wissenschaftlichen Untersuchungen unerlässlich.

Mit Blick auf die oben genannten kritischen Punkte des Umwelt-, Moor- und Naturschutzes sind eingehende Untersuchungen zur Hydrologie, Boden- und Wasserchemie, Stoffumsetzung und -freisetzung in Gewässer und Luft sowie zur Sukzession der wesentlichen biotischen Komponenten (geeignete Indikatorengruppen für Moorstandorte) zwingend notwendig. Die im Rahmen des Vorhabens durch die HERO avisierten Pegelstandsmessungen als hydrologische Begleituntersuchung der Maßnahmen reichen bei Weitem nicht aus. Die von uns geforderten komplexen Untersuchungen benötigen außerdem eine Null-Analyse; ihr Start muss also unbedingt vor Beginn der Abgrabungen erfolgen.

II) Aufgrund des völligen Fehlens von Erfahrungswerten einerseits und den bestehenden erheblichen umwelt- und naturschutzfachlichen Bedenken andererseits darf die Abgrabung von Flächen des Diedrichshäger Moores erst dann als Ökokontomaßnahme gewertet werden, wenn sich reale Erfolge für den Umwelt-, Moor- und Naturschutz wenigstens soweit eingestellt haben, dass eine weitere positive Entwicklung absehbar ist und damit als sicher gelten kann.

Anhand der Ergebnisse der unter Punkt I) genannten Untersuchungen muss deshalb zunächst klar definiert werden, was als realer Erfolg nach Abgrabung auf den Moorflächen gelten kann (z.B. ausgeglichene Stoffbilanz, Etablierung torfbildender Vegetation, Ansiedlung gefährdeter Arten mit Bindung an Niedermoorstandorte etc.).

Bitte schließen Sie sich uns an und akzeptieren Sie keine Abrechnung dieser Maßnahme als Ökokontomaßnahme, ohne dass gesicherte umwelt- und naturschutzfachliche Belege vorliegen.

Auf Grund der Brisanz des Vorhabens und der Kürze der Zeit bis zum geplanten Beginn der Maßnahmen (Abgrabungen des Torfkörpers etc.) sehen wir uns veranlasst, den hier geschilderten Sachverhalt auch der interessierten Öffentlichkeit und der Presse zur Kenntnis zu geben.

Wir hoffen dennoch auf eine kurzfristige Prüfung und Rückinformation über Ihre Einschätzung des Vorhabens bzw. Maßnahmen zur Verhinderung der erheblichen Umweltbelastungen durch diese als Naturschutzmaßnahme deklarierte „Aufwertung des Diedrichshäger Moors“.

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag



Annette Pommeranz

